Annahmestellen: Dresden-Alts.: Alle Annoncen-Expeditionen, S. Herrschaft, Dresden-A., Grüne-Straße 9. Dresden-Neustadt: E. Heinrich, Kleine Meißner Gasse Nr. 4 Hüthorn'sche Buchdruckerei, Dresden-Neust., Leipziger Str. 110, J. Hielsch Nchf. (E. Schmidt), Annonc.-Exp., Dresd.-N., Lutherpl. 1, G. Kohl in Reisewitz, — Hugo Richter in Röschenbroda, Otto Dittrich in Reichenbach, — F. Müller in Leubnitz-Neuostra, Friedelstr. 6, pt. — Emil Nollau in Radebeul, — Rud. Grimm in Dr.-Wölfnitz, — Fried. Teuchert in Cossebaude, — Otto Kunath in Cotta, — Frau verw. Richter, Leschwitz, Grundstr. 12, Friedr. Wilh. Stötzner in Pillnitz, Bruno Schneider in Schönfeld, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr. Inserate kost. die 6-gesp. Petitzeile 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Der Bezugspreis durch Boten oder Post beträgt 1,80 Mk. vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat. Die „Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse" ist zu beziehen durch die kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, die Gemeinden Laubegast, Coltewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz und Cossebaude.

Publikations-Organ für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.

Lokal-Anzeiger für die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Telegr.-Adr.: Elbgaupresse Blasewitz.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" * „Nach Feierabend" * „Haus- und Gartenwirtschaft" * „Fremden-Liste".

Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Wilhelm v. Buttlar, Blasewitz

Nr. 203. | Sonnabend, den 1. September 1906. | 68. Jahrg.

[Redaktionsschluß: 2 Uhr Mittags.

Neueste Ereignisse.

* In Gegenwart des Kaiserpaares hat am Donnerstag im Zeughause die Nagelung und Weihe von 28 neuen Fahnen und Standarten stattgefunden.

* Schnellzüge mit 4. Wagenklasse richtet Württemberg ein.

* Die russische Regierung hat 50 Mill. Rubel für die durch die Hungersnot Leidenden bestimmt. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Stolypin wird erwartet.

* Präsidentschaftskandidat Bryan hielt in Newyork eine bedeutsame Rede für den Völkerfrieden.

* Der Aufstand in Kuba nimmt immer bedenklichere Dimensionen an. Ein Eingreifen der Vereinigten Staaten ist wahrscheinlich.

* Durch neue heftige Erdbeben ist die Bevölkerung in Chile in große Panik versetzt worden.

* Näheres unten.

Das „Königreich" Bulgarien.

Ein Artikel des „B. T." beschäftigt sich mit den augenblicklichen Aktionen Bulgariens, das allem Anschein nach wieder einmal das zu erreichen wünscht, was es schon im vorigen Jahr erstrebte: sich völlig unabhängig und zu einem Königreich zu machen. Daß für die zahlreichen, immer aufs neue auftauchenden Komplikationen in erster Linie Bulgarien schuldig zu sprechen ist, unterliegt keinem Zweifel. Auch die letzten Unruhen stehen auf seinem Konto. Der angeführte Artikel berichtet dazu: „Die Repressalien, die die griechischen Banden machten, führten zu der augenblicklichen Aktion im Fürstentum, die in Bulgarien lebenden Griechen zu drangsalieren, durch Plünderung, Brandstiftung und Mord zu vertreiben und ihnen die Kirchen wegzunehmen. Und an diese sträfliche Aktion schließt sich nun eine zweite, die direkt einen Konflikt mit der Pforte heraufbeschwören will. Der Ton, in dem die bulgarische Regierung die Vorstellungen der Pforte wegen der Greuel in Philippopel und Anchialos beantwortete, war ein ausgesprochen provozierender, und wenn die Antwort nicht eine solche war, wie sie gebührte, so lag dies ausschließlich an der Mäßigung der Pforte, die gerade in kritischen Augenblicken ihre Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren liebt.

Wohin steuert Bulgarien? Fühlt es sich stark genug, den großen Kampf mit der Pforte allein aufzunehmen? Man sollte in Bulgarien diese Frage sehr ernst in Erwägung ziehen. Denn das Fürstentum würde bei einem kriegerischen Konflikt wirklich allein stehen. Schon im letzten Winter zeigte Bulgarien starke Gelüste, sich unabhängig zu erklären, sich zum Königreich zu erheben und damit in eine gewisse Parität mit den übrigen Kleinstaaten am Balkan zu treten. Auf eine Anfrage, wie man sich dazu verhalten würde, soll Rußland das Unternehmen als eine ihm gleichgültige Sache erklärt haben. In Oesterreich-Ungarn hat man bei gleicher Anfrage wohl hinzugefügt, daß Bulgarien eine solche Losreißung von der Oberhoheit des Sultans auf eigene Gefahr unternehmen müßte. Es gab eine Zeit, die nicht lange her ist, denn es war die Zeit des bulgarischen Bandenkrieges, da hatte die Pforte eine große Armee in Mazedonien angesammelt und suchte förmlich nach einem Vorwand, um mit dem bulgarischen Unruhestifter abzurechnen. Damals bedurfte es starken diplomatischen Hochdrucks seitens der Großmächte, namentlich Rußlands und Oesterreich-Ungarns, um die Pforte zurückzuhalten. Heute würde diese diplomatische Intervention vielleicht fehlen. Rußland ist über die Affäre der bulgarischen Meetings und die Veröffentlichung seiner diplomatischen Aktenstücke arg verstimmt und hat seine Beziehungen zum Fürstentum in aller Form abgebrochen. In Oesterreich-Ungarn hat man die Rolle nicht vergessen, die Bulgarien in der Frage der Zollunion mit Serbien spielte und durch die Unterstützung der Serben in ihrer Politik gegen Oesterreich-Ungarn noch weiter zu spielen sucht. Eine auch nur diplomatische Unterstützung ist von dieser Seite nicht zu erwarten. Oesterreich-Ungarn würde ganz im Gegenteil die Anerkennung eines unabhängigen Königreichs Bulgarien von der Zustimmung der Pforte abhängig machen. Von den ruhigen, nüchternen Rumänen hat Bulgarien keine Hilfe zu erwarten, und Griechenland ist ihm ausgesprochen feindlich gesinnt. Bulgarien stände ganz allein, wollte es einen blutigen Tanz mit dem Türken wagen, und selbst die Fürsprache des Königs Eduard dürfte da wenig ausrichten, denn sie bliebe eine platonische.

Man kann nach alledem dem Fürstentum nur den wohlgemeinten Rat geben, seinen Ehrgeiz zu zügeln, einem ernsten Konflikt mit der Pforte aus dem Wege zu gehen und seine unglückselige Politik der Unruhestiftung am Balkan aufzugeben."

Die großen Manöver.

Die weite Ausdehnung, der bedeutende Umfang, den die militärischen Uebungen zu Wasser und zu Lande in den letzten zehn Jahren genommen haben, entfachen, sobald der Beginn dieser Manöver in Aussicht steht, immer eine recht lebhafte Erörterung in den Zeitungen. Aus einer ganzen Reihe von Gründen wird für die Ausgestaltung dieser Exerzitien eingetreten, aus nicht geringeren Ursachen, unter welchen neben den Klagen über die starke Belastung der Reichs-Finanzen auch die Einquartierungs-Jeremiaden und andere Dinge, die auf den bürgerlichen Geldbeutel drücken, obenan stehen, wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Arrangement der Manöver, wie es zu Zeiten des alten Kaisers und Moltkes gehandhabt wurde, auch genüge, . . . denn im Kriege komme es doch schließlich „immer anders". Wir wünschen selbstverständlich, daß uns kein Ernstfall beschert sein möge, der Zeugnis dafür ablegt, in welchem Umfange diese Kriegsübungen im Frieden zu veranstalten sind, wir hoffen auch dazu, daß

Astronomische Rundschau für den Monat September 1906.

Von Felix Erber, Karlshorst-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Der Herbst ist gekommen, jener geniale Maler, welcher den Blätterdom des Waldes mit den herrlichsten und satteste Farben schmückt und der auch auf die weite Flur alle die Bilder streut, die unser Herz mit Wehmut erfüllen. Nur zu sehr erinnern sie uns daran, daß auch das Schöne vergänglich ist. Zur Unzeit blüht nun die Herbstzeitlose, welcher die Natur das grüne Kleid versagte, neben dem blassen Heidekraut, dessen zierliche Blütenglocken schüchtern die „trübe Zeit" einläuten! Sommersonnenschein und Blumenpracht sinken nun hinab in den Todesschlaf, und über die kahlen Stoppeln streicht der rauhe Nordwind. So nehmen wir denn Abschied von den Freuden des Sommers; darum heißt auch dieser Monat der „Scheiding"!

Unsere Sonne, die am 24. September in das Tierkreiszeichen der „Wage" eintritt, den Himmelsäquator schneidet, die Herbst-Tag- und Nachtgleiche somit bildet, sinkt nun immer mehr nach Süden hinab und die Folge davon ist, daß die Tage kürzer werden. Am ersten September geht unser Tagesgestirn m 7 Uhr abends unter, am fünfzehnten um ½7 Uhr, am dreißigsten aber bereits um ¾6 Uhr.

Der Mond zeigt uns im September folgende Phasen: am 3. 9. um 1 Uhr früh haben wir Vollmond, am 10. 9. um 10 Uhr abends letztes Viertel, am 18. 9. um 1½ Uhr nachmittags Neumond und am 25. 9. endlich um 7¼ Uhr morgens erstes Viertel. Am 8. September früh um 4 Uhr bedeckt der Mond den Planeten Saturn und am 10. 9. um 4 Uhr morgens den hellen Fixstern Aldebaran im Sternbilde des „Stieres". Am 12. September ist der Trabant der Erde in Konjunktion mit dem Planeten Jupiter, am 16. 9 mit Mars und am 21. 9. endlich mit der Venus.

Von den Planeten erscheint der sonnennächste Merkur im Sternbilde des „großen Löwen" am Morgenhimmel vor Sonnenaufgang, als Vorläufer der Morgenröte; aber er verschwindet sehr bald wieder. Am 5. 9. ist der Planet in Konjunktion mit dem Planeten Mars, am 6. 9. in Konjunktion mit dem hellen Fixsterne Regulus im Bilde des „großen Löwen", und am 24. 9. in der oberen Konjunktion mit dem Tagesgestirne. Die Venus, im Sternbilde der „Jungfrau", erscheint in tiefer, südlicher Stellung am Firmamente und ist noch immer unser Abendstern; aber die Dauer ihrer Sichtbarkeit ist nur kurz, denn sie geht in diesem Monat eine Stunde nach der Sonne unter. Am 20. 9. ist sie in ihrer größten östlichen Elongation (46 Grad 29 Bogenminuten Abstand vom Sonnenballe). Der Mars, ebenfalls im Sternbilde des „großen Löwen", erscheint in der Morgendämmerung am östlichen Firmamente. Hier kommt er am 4. 9. in Konjunktion mit dem „Merkur" und am 9. 9 auch mit dem bereits genannten Regulus im „großen Löwen". Der Jupiter, im Sternbilde der „Zwillinge", geht Anfang September um 11½ Uhr, um den 25. herum aber schon um 10½ Uhr abends unter dem Heere der Sterne auf. Am 21. 9. steht der Planet nahe bei dem Sterne Epsilon im Bilde der „Zwillinge" mit der Schar seiner sieben Monde. Der Saturn bleibt im September die ganze Nacht hindurch im Sternbilde des „Wassermanns" sichtbar. Am 5. 9. ist er in Opposition mit der Sonne. Der Uranus kommt im Bilde des „Schützen" am 14. 9. zum Stillstand und wird dann rechtläufig. Da er aber sehr tief am Horizonte steht, kann er im Fernrohre nur schlecht beobachtet werden. Am 28. 9. ist er in Quadratur mit der Sonne. Der Neptun endlich kann in sehr großen Instrumenten während der ersten Morgenstunden im Sternbilde der „Zwillinge" aufgefunden werden. Er steht am 18. 9. sehr nahe dem Kometen 1906—d (Finlay).

Am 11. September kommt auch der Planetoid Vesta, Nr. 4, der am 7. 3. 1829 von dem Bremer Arzte Olbers entdeckt wurde, in Opposition mit unserer Sonne.

Im September gehen fast täglich Sternschnuppen, deren Radiant (Ausgangspunkt) im Sternbilde des „Perseus" liegt, nieder, und wir können sie als die Nachzügler des „Perseidenschwarmes" auffassen.

Am 1. September, abends um 10 Uhr, zeigt uns der Fixsternhimmel folgende Sternbilder, von Süden nach Norden zu betrachtet:

Den „Steinbock", den „Wassermann", den „Antinous", den „Adler", die „Schlange", den „Schlangenträger", den „Bootes", die „Krone", den „Herkules", die „Leier", den „Schwan", den „Delphin", den „Pegasus", die „Fische", den „Widder", den „Triangel", den „Perseus", die „Andromeda", den „Fuhrmann", die „Cassiopeja", den „Cepheus", den „Drachen", den „großen Bären" und den „kleinen Bären".

Nun zieht der schöne Winterhimmel mit der Fülle seiner Sternbilder, seinen Welten und seiner Klarheit auf dem dunklen Untergrunde des Firmamentes wieder empor und die langen Nächte bieten uns reichliche Gelegenheit, sich in das Epos vom unendlichen All mit Freude zu vertiefen.

Wenn die purpurne Morgenröte der hehren „Königin des Tages" den Weg in das weite All bahnen will, zeigt sich jetzt im Herbst am östlichen Firmamente ein weißer Lichtstreifen. In der Pyramidenform zieht er sich durch die Sternbilder des Tierkreises dahin. Es ist das Tierkreis- oder das Zodiakallicht, das sich unserem Auge im Herbst vor Sonnenaufgang, in den Monaten Januar, Februar und März aber nach Sonnenuntergang am Firmamente zeigt. Dann ist diese Licht-